

Nur freiwilliger Lärmschutz möglich

Bauminister Christian Carius sieht keine rechtliche Grundlage – Absage auch an Tempolimit

■ Von Birgit Schellbach

Eisenach. Für Lärmschutz entlang der neuen Autobahn A 4 auf der Hörselbergumfahrung gibt es keine rechtliche Grundlage. Das sagte Bauminister Christian Carius (CDU), der am Dienstagabend der Einladung von OB-Kandidat Raymond Walk (parteilos für CDU) in den Kunstpavillon gefolgt war.

Ein Tempolimit lehnt der Minister ebenfalls ab, weil dieses nur mit fehlender Verkehrssicherheit begründet werden könnte. Doch das sei nicht der Fall. „Alles, was passieren kann, ist freiwilliger Lärmschutz“, so Carius.

■ Falscher Belag sorgt für Lärm

Sein Ministerium unterstütze dabei die Kommunen vor Ort. Erwähnt wurde sich selbst finanzierender Lärmschutz durch Solaranlagen. Aber angesichts der vom Bund gekürzten Förderung steht dahinter jetzt ein Fragezeichen.

„Ich bleibe am Ball“, versprach Walk anwesenden Bürgern aus nördlichen Ortsteilen, die vom Lärm der Autobahn betroffen sind. Aber nicht nur davon, wie Uwe Mähler aus Neukirchen verdeutlichte: 2008 war



Christian Carius (rechts) antwortet. Raymond Walk (hinten), der neuer Oberbürgermeister werden will, verdeutlicht, dass er sich in die kommunalen Konfliktthemen hineinarbeitet. Foto: Sascha Willms

die Landesstraße, die am Ort vorbei führt, saniert worden.

Es ist nach Ansicht der Anwohner ein falscher Belag verwendet worden, sodass es deutlich lauter geworden ist. Eine Bürgerinitiative ringt seither um

Besserung, hat den Petitionsausschuss des Landtages angeschrieben, aber bisher ohne Antwort.

Carius betonte, dass der Ausschuss Tausende Anfragen habe, aber sehr gründlich arbeite. Er

sagte auch zu, sich der Angelegenheit nochmals anzunehmen. Um die Umverlegung der B 19 ging es ebenfalls. Der Minister verteidigte die Absicht damit, dass der südliche Wartburgkreis an die Autobahn angebunden

werden müsse.

Laut Carius hat das Ministerium andere Zahlen zur Verkehrsbelastung, als der Bürgerverein Mosbach vortrug. Vorsitzender Enrico Gruhl sprach von *Steuerverschwendung bei Kosten*, die bei rund 170 Millionen liegen würden.

■ Anbindung des südlichen Kreises

Doch die Hälfte sei Verkehr nach und von Eisenach, den man nicht mit einer Verlegung der Straße von der Hohen Sonne wegbekomme. Eine andere Vertreterin des Vereins wies hin, dass die neue B 19 bei Wutha auf den Kreisel anbindet: „Da ist noch gar keine Autobahn“. Logischerweise müsste weiter bis Stockhausen und Eisenach-Ost gebaut werden. Aber dazu gibt es keine Aussage.

Zum „Tor zur Stadt“ betonte Carius, dass Gelder seines Ministeriums zur Verfügung stünden. Aber er verstehe den Finanzminister, der sparsam mit den Bedarfszuweisungen sei. „Die Stadt muss klären, welche Mittel und Wege es gibt.“ Um auf Anfrage von Joachim Kalb aus Stregda zur teuren Kreisfreiheit zu antworten: „Ich glaube nicht, dass eine Gebietsreform das Allheilmittel ist“.